Die Steinindustrie Staad-Buchen im Wandel der Zeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **28 (1938)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947763

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Steinindustrie Staad-Buchen im Wandel der Zeiten

Noch um das Jahr 1900 herum stand die Sand-Steinindustrie in Staad und Buchen in hoher Blüte. In mächtigen Platten und Blöcken wurde ob dem Dorfe Buchen der weitherum bekannte Buchenersandstein dem Bergrücken entlang gebrochen. Wohl ein Dutzend Steinfuhrwerke beförderten täglich diese zu den Verladestellen, der Bahnrampe Station Staad und an die Schiffländen, «Stelli» genannt, später zum Hafen Staad. Aber auch in Staad und Rorschach wurde dieser Sandstein durch die Steinmetzgeschäfte verarbeitet.

In guten Jahren gingen cirka 3000 Eisenbahnwagen und hunderte von Schiffladungen mit Sandstein beladen nach allen Himmelsrichtungen ab.

Die infolge des schweren Fuhrwerkverkehrs stark beanspruchte Strasse Buchen-Staad war gar weit herum berühmt durch abnormal hohen «Dreck», namentlich bei Regenwetter. Einmal an einer regnerischen Fasnacht, als der Strassenkot besonders hoch und dünnflüssig lag, bekamen die Steinhauer den «Glusten», diesen Brei einmal zu dreschen. Flugs wurden weisse, gestärkte Sonntagshemden über die Kleider gezogen, die Gesichter fasnächtlich gemalt und mit irgendwo aufgestöberten Dreschpflegeln der Strassenkot, im Takt zum Handörgeliklang, durchs Dorf Staad hindurch fest gedroschen. Zum Schrecken der Hausbesitzer, zum Gaudium der Zuschauer und unter frenetischem Gejohle der Ju-

St. Gallische Creditanstalt, St. Gallen
Fassadenverkleidung in mehrfarbigem, künstlichem Muschelkalk. Innen: polierte Treppenanlagen.

gend spritzte die Strassenbrühe bis zu den ersten Stockwerken der Häuser hinauf! Und heute — saubere, nicht mehr mit dickem Schmutz überzogene Strassen, aber fast ganz verödete Steinbrüche und Steinverladeplätze und kaum ein Restchen vom alten Steinmetzhandwerk zu finden. — Doch anderes, neues Leben, neue Industrien sind aus diesen altehrwürdigen Handwerken entstanden.

Staad in grossem Ausmasse ein neues Etablissement angelegt, wie es sich heute unter der Firma *Spezialbeton A.-G. Kunststeinwerke Staad*, repräsentiert.

Mit modernen Press-Vibrier- und Stampfwerkzeugen, je nach Erfordernis, wird hier nun der künstliche Stein hergestellt, wenn nötig bis zur Granithärte. Durch Mischung mit bestbewährten gemahlenen Natursteinen erhält der mit Schleif-, Fräs- und zum Teil mit Polier-

Heimatmuseum Rorschach
Treppe in gelbem Basaltolit.
(Beachtenswert ist die grosse über den Türbogen eingespannte Podestplatte mit angearbeiteten Wangen.)

Die Erfindung des Portlandzementes und damit des Betons erübrigte zuerst die weitere Verwendung des Sandsteines für die Fundamente der Häuser. Später tauchten Gerüchte auf, dass man auch künstliche Steine, sogar vom Steinmetz bearbeitet, herstellen könne, was aber bei Meister und Gesellen gar keinen Anklang fand. Erst als die Ueberzeugung sich immer mehr aufdrängte, dass die Sache doch gut zu werden verspreche, interessierten sich auch hiesige Steinmetzmeister für diese Neuerung.

Und so entstand bald in Staad die *erste Kunststeinfabrik*. Im Jahre 1920 wurde aus diesem Unternehmen, unter Beteiligung eines Rorschacher Industriellen eine A.-G. gegründet, und zugleich am See beim Bahnhof

maschinen bearbeitete Kunststein das Aussehen von Sand-Kalk, oder Tuffstein, Muschelkalk, Marmor, oder Granit, in jeder gewünschten Farbe und Struktur. Unter einer hydraulischen Oeldruckpresse entstehen mit 150,000 kg Druck Bodenplatten diverser Grössen und aller Farbnuancen, die dem Granit an nichts nachstehen und gute Adhäsion behalten.

Als reine Betonfabrikate wurden bereits schon für die Neubauten der Dornierwerke Altenrhein bis 12 m lange Eisenbetonpfähle, von zirka 4000 kg Gewicht fabriziert, die bereits 24 Stunden nach der Herstellung gerammt werden konnten. Ebenso ist es heute gar nichts Neues mehr, montierbare Sprossenfenster und kittlose Oberlichter aus Eisenbeton herzustellen, die für Feucht-

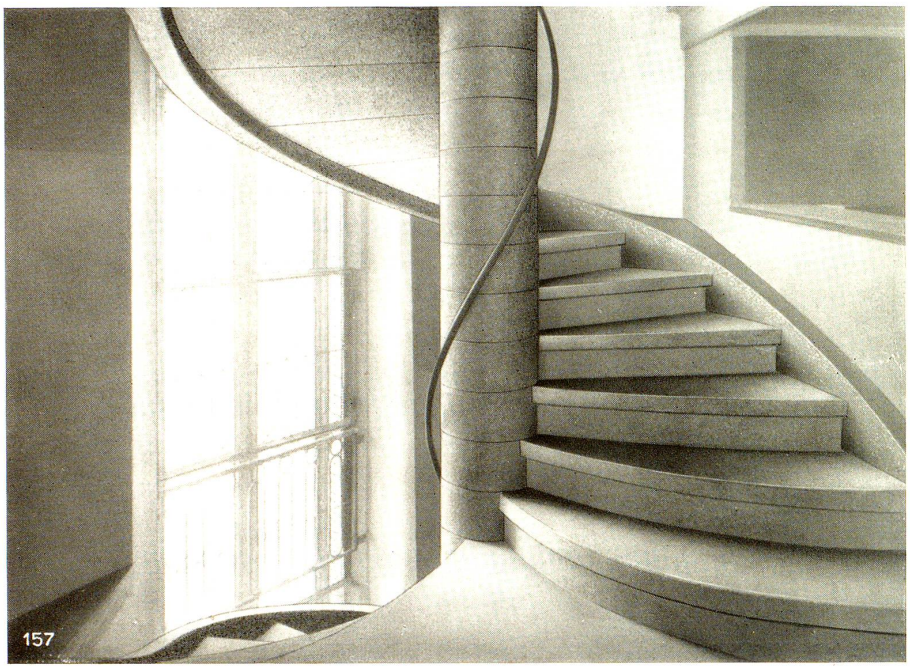
und Säurebetriebe, für Kirchen und andere Gebäude verwendet werden. Die 5 Meter hohen Jalousien der Radio-Orgel in Zürich, wohl die ersten dieser Art, sind ebenfalls aus Eisenbeton in Staad erstellt worden.

Im ganzen Lande herum (sogar auf dem Jungfraujoch, im Berghaus und Wetterobservatorium), geben über 2000 granitharte und gleitfeste Treppenanlagen Zeugnis von der Leistungsfähigkeit dieser einheimischen Industrie. Als Beispiel aus Rorschach erwähnen wir die gewundenen Emporentreppen in der Kolumbans-Kirche, im Rathaus und im Heimatmuseum, u. a. die hübschen Schaufensterverkleidungen in grau, schwarz und rotbraun in der Hauptstrasse (Schuhhaus Dosenbach). An Kirchen und anderen grossen Bauten in St. Gallen, Zürich, Luzern, Basel, Bern, Lausanne und sogar auf dem Monte Ceneri und im Puschlav, in Davos und Arosa sind Arbeiten dieser Firma zu sehen. Selbst die Schalterplatten unserer eidgen. Post werden heute zum Teil, statt wie früher aus schwedischem Granit, nun aus dem granitharten Basaltolit der Spezialbeton A.-G. Staad hergestellt. In Bern im neuen Aquarium Dählhölzli (die Berner behaupten, es sei das Schönste in Europa) sieht man malerisch ausstaffierte Wasserbassins der Spezialbeton A.-G., mit grossen, bis 3 cm dicken Schaugläsern versehen, zum Betrachten der Fische und verschiedener Seetiere.

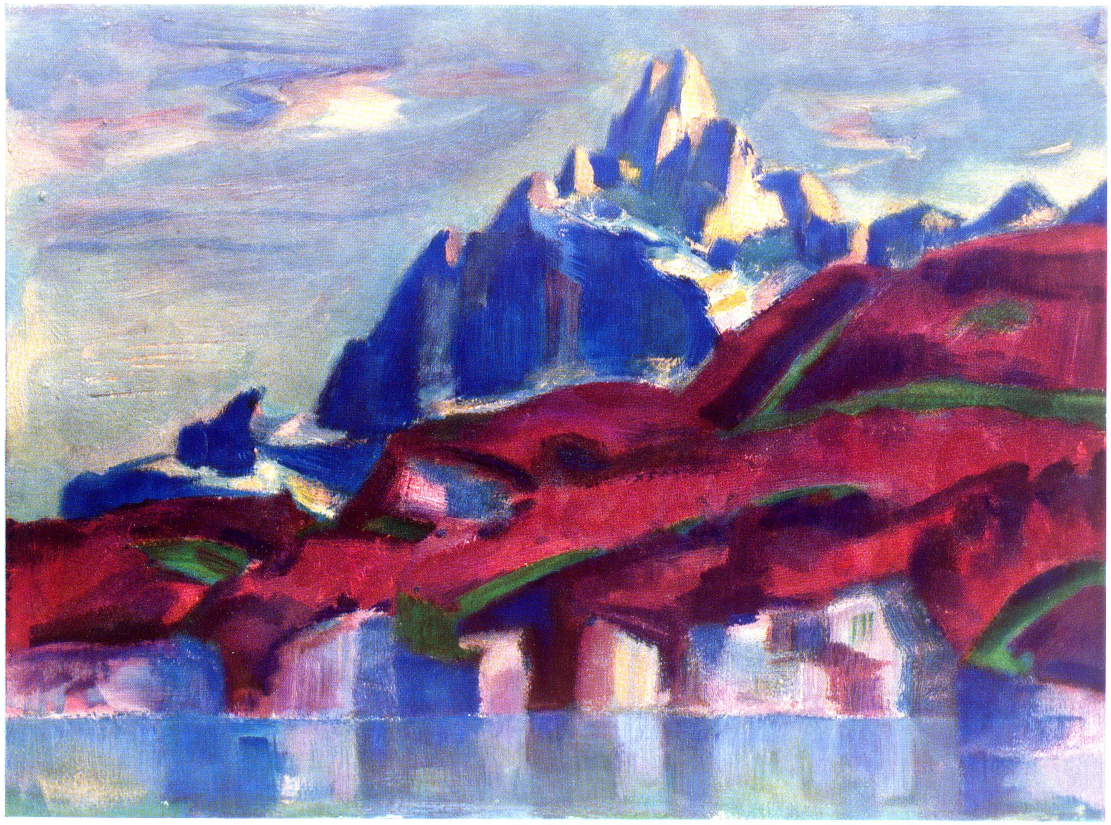
Auch erfüllen tausende von Kaminhüten, «Spezial» genannt, im ganzen Lande, selbst auf St. Gotthardshöhen, aus dieser Industrie in Staad stammend, ihren Zweck und Dienst.

So ist neues Leben aus altem entstanden, und nicht zuletzt ist auch für die Arbeiterschaft in den schönen, lichten und zur kalten Zeit gut durchheizten Räumen, ein gesünderes und wettergeschützteres Arbeiten ermöglicht, als es die Steinbrüche und die niederen Buden der Steinhauer boten.

Weitblickend hatte sich vor 17 Jahren Herr Fr. Benz-Meisel in Rorschach mit Herrn Haug in Staad um das Zustandekommen dieses Werkes bemüht, aber auch die Wirkungen der Krisenzeit voll zu kosten bekommen; sie haben aber mit Zähigkeit und Optimismus durchgehalten. — So wäre es nicht zuletzt verständlich und erwünscht, wenn Behörden und Private auch unserer Gegend gegebenenfalls der qualitativ hochstehenden Produkte dieser Firma sich erinnern. Besonders aber in dieser Zeit, wo überall kantonale chinesische Mauern entstehen, die hoffentlich recht bald wieder zerbröckeln mögen, damit wir uns im eigenen Lande nicht fremd werden. Darum «Glück auf» der renommierten Firma, die unserer Landesgegend mutvoll ein neues zukunftsstarkes Unternehmen schenkte und damit Arbeitsgelegenheit, die heute mehr den je geschätzt wird.



Pfarrkirche Rorschach
Zwei gegengleiche, gewundene Emporen-Wangentreppen aus Basaltolit.



Herbststimmung im St. Galler Oberland

Nach einem Gemälde von H. Herzig, Rheineck

Wandkalender der Schweiz. Seidengazefabrik A.-G., Thal

Vierfarben-Buchdruck von E. Löpfe-Benz, Buchdruck - Offsetdruck - Verlagsanstalt - Buchbinderei, Rorschach